

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 36

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der zweite Fortschritt ist also dem ersten vollkommen gleichwerthig.

Beim Uebergang vom normalen Geschoss zum allergünstigsten Geschoss wird hingegen die Kraft der Infanteriebewaffnung fast auf das Dreifache gesteigert!

Man bedenke, was für einen kolossalen Fortschritt das bedeutet!

Wenn auch die angegebenen Resultate, welche bei Verwendung günstigerer und günstigster Geschosse zu erwarten sind, keinen Anspruch auf grosse Genauigkeit erheben können, so geht doch aus Allem klar genug hervor, dass durch die Verwendung einer günstigeren, oder sogar einer möglichst günstigen Geschossform, jedenfalls ausserordentlich viel zu erreichen ist.

Man wird daher wohl bald überall mit den bereits eingeführten Kleinkalibergewehren Versuche mit solchen Geschossen anstellen und die sich am günstigsten erweisende Geschossform einführen, nebst dem für jedes Kleinkalibergewehr durchaus unentbehrlichen Vierwarzensystem von Krnka und später, beim Uebergang auf das 5 mm Kaliber, dasselbe thun.

Auf diesem von mir vorgezeichneten Wege wird nun die Kraft der Infanteriebewaffnung voraussichtlich schon in verhältnissmässig kurzer Zeit auf das allerhöchste Mass gesteigert werden, welches überhaupt zu erreichen ist.

H e b l e r.

Kurze Anleitung zum praktischen Krokiren für militärische Zwecke. Von Schulze, Major à la suite des Generalstabes. — 2. durchgesehene Auflage. Mit 3 Figuren. Berlin 1891, E. S. Mittler & Sohn. Preis: Fr. 1. 35.

Inhalt: I. Krokiren ohne Benützung von Karten.

II. „ im Anschluss an vorhandene Karten.

III. „ in Verbindung mit der Messtischaufnahme.

Anhang: 1. Farben für militärisch-topographische Pläne.

2. Gang der Arbeit im Zusammenhang.

Der Verfasser sagt S. 22 bezüglich Terrainformen: „Zur Darstellung derselben bedient man sich ausschliesslich der Bergstriche.“ Diese Regel gilt bei uns nicht und wie wir die Krokis überhaupt skizzenhafter und damit vielleicht feldmässiger machen als nach den deutschen Anleitungen, suchen wir die Formen oder Configuration des betr. Terrainabschnittes wo nöthig auf irgend eine einfache, praktische Art wiederzugeben, was allerdings, wie schon wiederholt bemerkt, das schwierigste Problem für An-

fänger im Krokis-Zeichnen sein mag, wenn von einem solchen noch die Rede sein kann. Da die Lösung desselben nach unserer Ansicht in vorliegendem Büchlein nicht enthalten ist, möchten wir es eher eine Anleitung zum ganz exakten als zum ganz praktischen Krokiren für militärische Zwecke tituliren. J. B.

Uniformkunde. Lose Blätter zur Geschichte der militärischen Trachten. Herausgegeben und mit kurzem Text versehen von Richard Knötel. III. Band. Rathenow, Verlag von Max Babenzien. 1892. Preis per Heft Fr. 2.

Die beiden ersten Bände des für die militärische Kostümkunde wichtigen und interessanten Bilderwerkes liegen abgeschlossen vor. Dieselben haben sich ausschliesslich mit den deutschen Heeren beschäftigt. In dem dritten Band (von welchem bis jetzt 5 Hefte erschienen sind) sollen auch ausserdeutsche Truppen zur Darstellung kommen. Das Werk erhält dadurch grössern Werth und bietet allgemeineres Interesse. Franzosen, Oesterreicher, Italiener, Russen, Polen u. s. w. vom Ende des letzten bis zu der Mitte dieses Jahrhunderts werden uns vorgeführt. Eine lange Reihe von theils schönen, theils sonderbaren Uniformen. Das Werk hat nicht nur für den Militär, sondern auch für den Maler und Alle, welche sich für militärische Trachten interessiren, einen Werth und wird jeder Bibliothek zur Zierde gereichen.

Der grosse Durchbruchversuch der Zweiten Pariser Armee in den Tagen vom 29. November bis 3. Dezember 1870. Von Kunz, Major a. D. Mit einer Karte und zwei Skizzen. Berlin, E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung. Preis Fr. 4. —

(Mitgeth.) Major Kunz, der durch seine exakten Studien über die Feldzüge unseres Jahrhunderts in weiten Kreisen bereits bekannt ist, hat seine Arbeiten nunmehr dem zweiten Theile des deutsch-französischen Krieges, dem „Kriege Deutschlands gegen die französische Republik, 1871“ zugewendet, derart jedoch, dass er nicht eine vollständige Geschichte dieser Feldzüge geben will, sondern die Hauptaktionen derselben in Einzelheften darstellen, also die lehrreichsten und wichtigsten Vorgänge auf Grund der besten Quellen erzählen und zugleich prüfen und beurtheilen wird. Die Reihe dieser „Einzeldarstellungen von Schlachten“ eröffnet ein Heft, welches den „Grossen Durchbruchversuch der Zweiten Pariser Armee in den Tagen vom 29. November bis 3. Dezember 1870“ behandelt. Auch in dieser Schrift des thätigen Verfassers verbindet sich mit dem Ernst des Forschers das Urtheil des gründlichen Sachkenners.